



Weniger Licht tut's auch!

Beleuchtung sollte nur dort hin leuchten wo sie gebraucht wird – auf den Weg und nicht in den Himmel.

Wichtig für die Artenvielfalt der dämmerungs- und nachtaktiven Tierarten ist eine naturverträgliche Beleuchtung. Hierfür ist es z.B. sinnvoll, Außenleuchten im öffentlichen Raum auf LED-Beleuchtung mit einer Farbtemperatur von 1800 bis max. 2700 Kelvin umzustellen. Dies ist angenehmer für die Augen und es werden z.B. keine Nachtfalter angezogen, die daran herumschwirren bis sie an Erschöpfung sterben. Grundsätzlich ist eine dunkle Nacht für alle Lebewesen notwendig. Sowohl für Menschen und Tiere als auch für Pflanzen hängt davon ein guter Tag-Nacht-Rhythmus ab. Deshalb sollten unnötige Außenlampen vermieden werden. Eine optimale Lösung, um dem Sicherheitsgefühl gerecht zu werden, sind Laternen mit Bewegungsmeldern. Ebenso sollten Laternen nur nach unten und nicht unnötig in die Umgebung oder sogar in den Himmel leuchten. Dieser ist inzwischen (gerade über Städten und bei Nebel) so hell, dass sich u.a. Zugvögel nur noch schwer an den Sternen orientieren können. Auch wir Menschen haben oft Schwierigkeiten überhaupt noch Sterne zu erkennen.

Was und wie kann ich dazu beitragen?

Was für den öffentlichen Raum gilt, sollte ich mir für mein Zuhause auch überlegen. Wofür habe ich welche Beleuchtung, wieviel Licht benötige ich und wie lange muss es an sein. Vieles lässt sich über Bewegungsmelder ebenso gut und (im Hinblick auf Energieverbrauch und Kosten) effektiver gestalten. Auch die Wahl der Leuchtmittel hat einen starken Einfluss auf die Wirkung auf die Tierwelt.

TIPP:

Einfach mal ausprobieren, wie sich das Bild des Gartens ändert, wenn alle nicht benötigten Lichter ausgeschaltet sind und überprüfen, wie anders er wirkt, einmal mit Blick von der Terrasse in den Garten und einmal mit Blick aus dem Garten auf das Haus.

